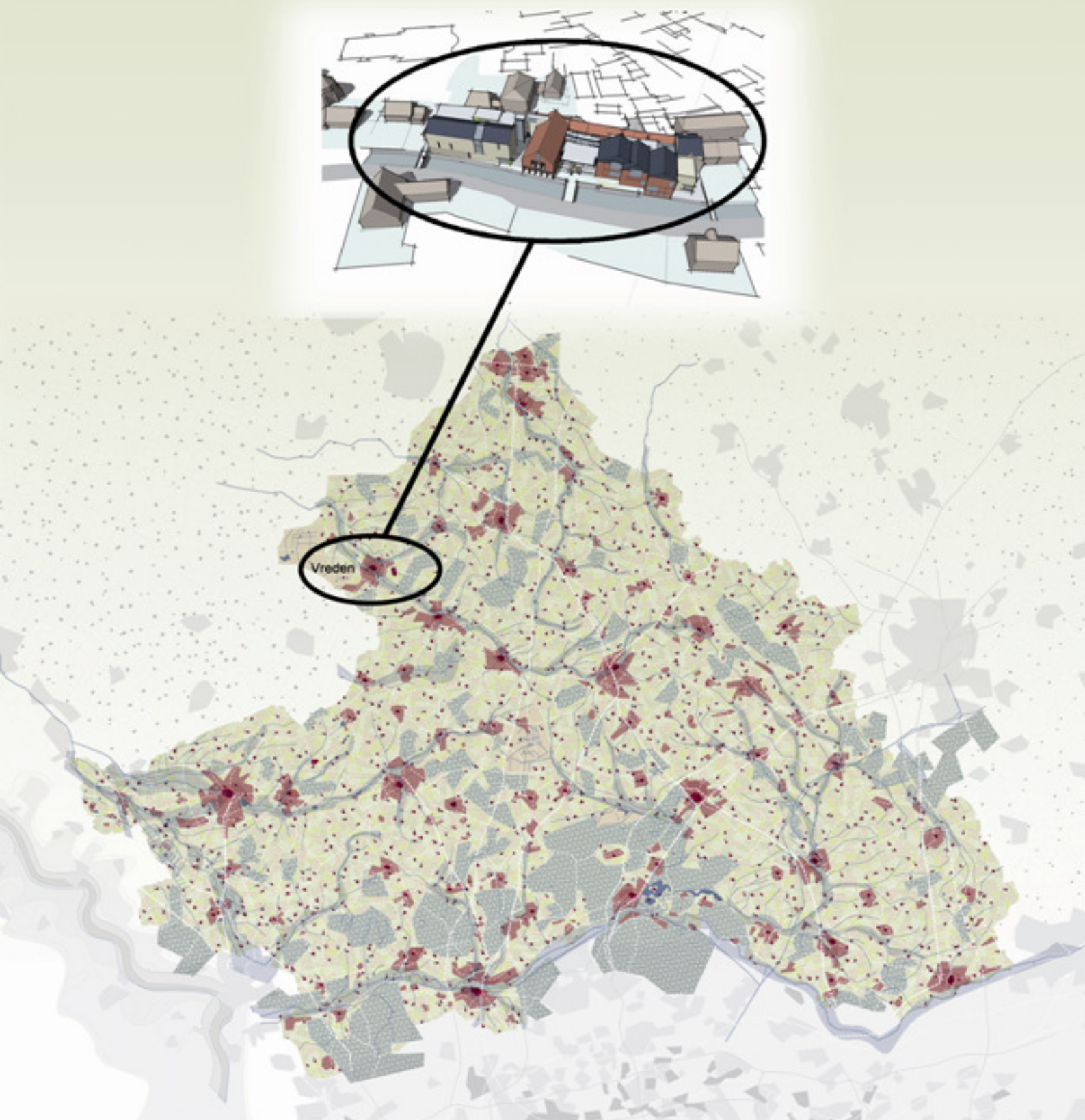
Kulturhistorisches Zentrum Westmünsterland

PROJEKTDOSSIER



Impressum

Projektträger: Kreis Borken

Hauptpartner: Stadt Vreden

Ansprechpartner

Kreisdirektor Dr. Ansgar Hörster

Bürgermeister Dr. Christoph Holtwisch

September 2013

Kulturhistorisches Zentrum Westmünsterland
Projektdossier

Inhaltsverzeichnis

1.	Einführung	2
2.	Orientierung: „Stand der Dinge“	4
2.1	Inhaltliche Arbeiten	4
2.2	Baulich-planerische Arbeiten	14
2.3	Projektkosten und -finanzierung	19
3.	Ausblick: Projektplanung und -umsetzung bis 2016	22
4.	Das Kulturhistorische Zentrum Westmünsterland nach 2016	23

1. Einführung

Gemeinsam mit der Stadt Vreden verfolgt der Kreis Borken die Idee, ein Kulturhistorisches Zentrum für das Westmünsterland zu errichten. Unter einem Dach sollen bisher nebeneinander geführte Einrichtungen, das Hamaland-Museum, das Landeskundliche Institut Westmünsterland sowie die historischen Teile des Kreisarchivs und des Archivs der Stadt Vreden, zusammengeführt werden. Dadurch entsteht eine Einrichtung, die mehr bietet als die Summe ihrer Teile.

Das Kulturhistorische Zentrum Westmünsterland soll zu einem Ort der kulturellen Begegnung werden, der an der Gestaltung eines lebendigen und aktiven Zukunftsraums für Jung und Alt maßgeblich mitwirkt. Fragestellungen wie *„Was macht eigentlich die regionale Identität aus? Aus welcher Vergangenheit hat sich unsere Gegenwart entwickelt? Welchen Herausforderungen stehen wir gegenüber? Wie kann unsere Zukunft aussehen?“* sollen durch die Aktivitäten des Kulturhistorischen Zentrums Westmünsterland in den Fokus einer breiten Öffentlichkeit gerückt und beantwortet werden.

Dabei gilt es in Vreden eine attraktive und angemessene städtebauliche Verortung umzusetzen. Das Kulturhistorische Zentrum ist wichtiger Ankerpunkt für das geplante Kulturquartier und die Kulturachse, die die südlich der Innenstadt gelegene Berkelaue mit dem Ortskern verbinden soll.

Zur Verwirklichung dieser übergeordneten Ziele und Ideen streben der Kreis Borken und die Stadt Vreden mit der Projektidee im Wesentlichen **fünf Wirkungen** an:

1.) Durch die Zusammenführung der bisher eigenständigen Einrichtungen, ihrer volkskundlich-kulturgeschichtlichen Sammlungen, Archivalien und wissenschaftlichen Bibliotheksbestände, entsteht ein umfangreiches „Historisches Gedächtnis“ der Region. Dieser „kulturelle Schatz“ soll über den Kreis Borken hinaus wahrgenommen werden und als Ausgangspunkt vertiefter kultureller Bildungs- und Forschungsaktivitäten dienen.

2.) Das Kulturhistorische Zentrum Westmünsterland versteht sich vor diesem Hintergrund als Impulsgeber und Drehscheibe für die kulturelle Bildung im Westmünsterland einschließlich der niederländischen Grenzregion. Unter diesem Leitgedanken stehen interdisziplinäre Zusammenarbeit, Ausstellungen, Forschungs- und Lehrprojekte im Mittelpunkt.

3.) Die vielfältigen – oftmals ehrenamtlich geführten – Kultureinrichtungen und Initiativen unserer ländlich geprägten Region werden dabei unterstützt, sich zukunftssicher aufzustellen. Für sie fungiert das Kulturhistorische Zentrum Westmünsterland als „Kompetenzzentrum“. Einen Schwerpunkt bilden dabei die Konzeptionierung und das Angebot von Fortbildungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Museen und Archiven sowie Vertreterinnen und Vertretern von Heimatvereinen. Außerdem sollen die regionalen Kultureinrichtungen bei der Entwicklung von Ansätzen zur Vermarktung und der Akquise von Fördermitteln unterstützt werden.

4.) Der Einsatz neuer Medien erleichtert die Erschließung der Bibliotheks- und Archivbestände für interne wie externe Nutzerinnen und Nutzer. Das Kulturhistorische Zentrum soll Betreiber eines virtuellen Kulturforums sein, das u. a. eine Übersicht über die Museums- und Archivstandorte in der Region vermittelt.

5.) Eine gezielte Verzahnung des Kulturhistorischen Zentrums Westmünsterland mit den vorhandenen bzw. zu entwickelnden touristischen Infrastrukturen und Angeboten im ZukunftsLAND und in den Regionen beiderseits der Grenze soll die partnerschaftlichen Beziehungen stärken und die Attraktivität der Angebote erhöhen.

Um all diese Wirkungen bestmöglich zur Entfaltung zu bringen, verfolgt das Kulturhistorische Zentrum Westmünsterland einen interdisziplinären Ansatz. Demnach „greifen viele Räder ineinander“, so dass schließlich ein neuartiges Gesamtprofil entsteht.

In vielen Bereichen ist der Planungsprozess inzwischen weit vorangeschritten. Das gilt insbesondere für die Bereiche Bau und Finanzierung, aber auch für das inhaltliche Konzept und die künftige Betreiberstruktur. Besonders intensiv wurde in den vergangenen Monaten auf den Feldern gearbeitet, über die im Vorfeld eines Baubeschlusses Klarheit bestehen muss.

Nach einem Architektenwettbewerb und anschließendem Verhandlungsverfahren ist ein Team von Architektinnen und Architekten aus München und Münster mit der Vorentwurfsplanung betraut worden. Auch die vorbereitend zu einem möglichen Baubeschluss zu leistenden Fachplanungen sind vergeben worden. Die Gespräche mit den größten Fördergebern, Bezirksregierung Münster und Landschaftsverband Westfalen-Lippe, sind weit vorangeschritten. Für positive Förderbescheide gibt es deutliche Signale. Zusätzlich steht das Personalkonzept und der Kreis Borken und die Stadt Vreden als Träger des Kulturhistorischen Zentrums Westmünsterland haben Absprachen zur zukünftigen Verantwortung und Finanzierung getroffen.

Rückgrat des Kulturhistorischen Zentrums ist ein tragfähiges inhaltliches Konzept. Die grundsätzlichen Zielvorstellungen sind erarbeitet, nun werden nach und nach Feinkonzepte für die Teilbereiche entwickelt und erprobt. So wurden bereits in einem abgestimmten regionalen Prozess Angebote entwickelt, die Kultureinrichtungen zu außerschulischen Lernorten profilieren. Zusätzlich wurden ein Konzept zur Ausbildung Regionaler Museumsführerinnen und -führer entwickelt und erprobt sowie eine „Regionale Archivwerkstatt“ eingerichtet. Aktuell laufen ein beteiligungsorientiertes Ausstellungsprojekt und parallel die Vorbereitungen für eine mögliche Vergabe des Ausstellungsdesigns.

Der inhaltliche Entwicklungsprozess wird nach einem positiven Baubeschluss weiter an Fahrt aufnehmen. Gegenüber der gegenwärtigen Situation sind eine Ausweitung des fachlichen Austausches und der Kooperation zwischen Archiven, Museen und weiteren Kultureinrichtungen und Initiativen aus der Region sowie eine Intensivierung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit wünschenswert. Zusätzlich werden Modelle für die Beratung und Unterstützung kleinerer Kultureinrichtungen entwickelt und erprobt. Weitere Probeläufe wird es zudem für Geschichtswerkstatt und Zukunftslabor geben. Diese nötigen Schritte sind nach Einschätzung von Kreis Borken und Stadt Vreden bis zu einer möglichen Eröffnung des Zentrums im Jahr 2016 realistisch umsetzbar.

Der Kreis Borken und die Stadt Vreden sind überzeugt: Das Projekt hat einen hohen Nutzen für die gesamte Region und das Potenzial zum Modellprojekt für andere ländlich geprägte Regionen zu werden. Unter aktiver Beteiligung der Bevölkerung und regionaler Kulturakteurinnen und -akteure wird sich ein kultureller Knotenpunkt entwickeln, der die kulturelle Bildungslandschaft der gesamten Region weiter profiliert und eine regionale wie grenzüberschreitende Ausstrahlung erzielt.

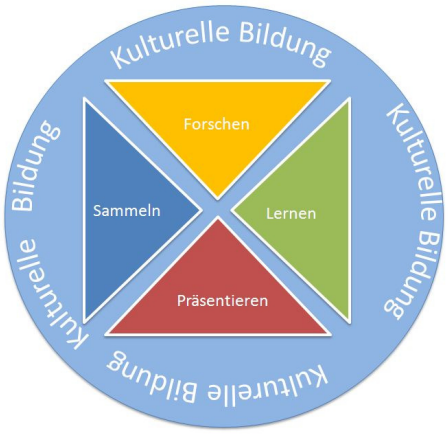
2. Orientierung: „Stand der Dinge“

Die Arbeiten zur Realisierung des Kulturhistorischen Zentrums Westmünsterland wurden durch verschiedene Arbeitsgruppen und den Lenkungskreis seit der Abgabe der Projektstudie im August 2011 zielgerichtet fortgeführt. Nachfolgend werden die wesentlichen Entwicklungen und der gegenwärtige Arbeitsstand zusammenfassend dargestellt.

2.1 Inhaltliche Arbeiten

2.1.1 Kulturelle Bildung

Das Kulturhistorische Zentrum Westmünsterland soll als Motor und Impulsgeber die Entwicklung von Angeboten der kulturellen Bildung vorantreiben. Die kulturelle Bildung ist die Klammer, die das gesamte Kulturhistorische Zentrum maßgeblich zusammenhält. In allen Bereichen, sei es im Präsentationsbereich oder im Bereich „Forschen und Lernen“, gehören Elemente der kulturellen Bildung zu den Kernaufgaben. Einige Projekte sind auf dem Weg zum Kulturhistorischen Zentrum bereits angestoßen und realisiert worden.



So können weiterführende Schulen in der Region inzwischen in 12 Museen und 6 Archiven Module nutzen, die in Zusammenarbeit mit dem Kreis Borken und externen Partnerinnen und Partnern erarbeitet worden sind und sich genau an den Lehrplänen orientieren. Dadurch haben sich bereits einige Bildungspartnerschaften entwickelt. Der „Atlas der Kulturellen Bildung“, der im Internet abrufbar ist, erleichtert die Orientierung in der Vielfalt der Angebote. Gleiches gilt für die Pädagogische Landkarte Westfalen-Lippe, an der sich der Kreis Borken und Kultureinrichtungen aus der Region beteiligen. Besonders die vielen kleinen Museen in der Region profitieren von der Ausbildung „Regionaler Museumsführerinnen und -führer“. Die Fortbildung sorgt für eine Professionalisierung der zumeist Ehrenamtlichen, die Gäste durch Ausstellungen oder auch den Ort begleiten (Details siehe 2.1.3 und 2.1.4).

Folgende Schwerpunkte sind bisher gesetzt worden:

Außerschulisches Lernen fördern

Kulturelle Bildung fördert bei Kindern und Jugendlichen neben Kreativität, selbständigem Lernen und Persönlichkeitsentwicklung den konkreten Umgang mit kulturellen und gesellschaftlichen Bezügen. Außerschulischen Lernorten kommt in diesem Zusammenhang eine besondere Bedeutung zu. Sie ergänzen und bereichern den Unterricht innerhalb der Schule und stellen einen Praxisbezug her. Das Lernen vor Ort wird dann erfolgreich, wenn es mit einer Aufgabenstellung fokussiert wird, die die Schülerinnen und Schüler zum forschenden und selbstgesteuerten Erschließen für sie neuer Themenfelder anleitet.

Insbesondere Museen und Archive bieten durch die Begegnung mit originalen Zeugnissen Orientierungsgrundlagen und Maßstäbe für die Bewahrung von Erbe und Tradition, aber auch für die Auseinandersetzung mit Gegenwart und Zukunft. Sie sind Orte lebenslangen Lernens und bieten Chancen zum Erwerb von allgemeinen Schlüsselkompetenzen.

Die Museumslandschaft des Westmünsterlandes wird geprägt durch eine große Vielfalt. Über das Kreisgebiet sind ca. 40 Museen bzw. museumsähnliche Orte und 20 Archive ver-

teilt. Allerdings erschweren in einer ländlich strukturierten Region wie dem Kreis Borken weite Anfahrtswege und geringe fachliche Ressourcen an den Kultureinrichtungen die Bereitstellung eines breiten Angebotes zur kulturellen Bildung.

Aus diesem Grund hat der Kreis Borken in einem regionalen Netzwerk für 12 Museen und 6 Archive im westlichen Münsterland und im niederländischen Grenzraum kompetenz- und handlungsorientierte Module entwickelt. Beteiligt waren Akteurinnen und Akteuren aus dem Kreis Borken und dem niederländischen Grenzraum, aus Museen und Archiven, Schulen und der Lehrerausbildung. Das Bildungsbüro des Kreises hat dieses Teilprojekt im Rahmen des Bundesprogramms „Lernen vor Ort“ koordiniert und realisiert.

Die Module, die sich für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufen I und II eignen, orientieren sich an den Lehrplänen des Landes NRW und lassen sich damit in den Unterricht integrieren. Abgedeckt werden die Fächer Biologie, Erdkunde, Geschichte, Religion, Kunst, Musik und Physik. Neben den Beschreibungen des Ablaufes des Moduls werden jeweils konkret der Bezug zu den curricularen Voraussetzungen der Inhaltsfelder und Bezüge zum Handlungs- und Kompetenzerwerb hergestellt.

So sind beispielsweise Schülerinnen und Schüler der Klassen 8 bis 10 eingeladen, sich im Medizin- und Apothekenmuseum Rhede auf die Spuren der Infektionskrankheiten zu begeben. Im Museum am Schloss in Raesfeld können die Jahrgangsstufen 9 und 10 „Jugend zur Zeit des Nationalsozialismus am Beispiel eines Ortes im Münsterland“ nachvollziehen. Für den Physikunterricht in den Jahrgängen 5 und 6 eignet sich das Modul „Dem Schall auf der Spur“ im Westfälischen Glockenmuseum Gescher.

„Dem Schall auf der Spur“ sind Schülerinnen und Schüler im Westfälischen Glockenmusem in Gescher.

Im November 2012 sind die Module interessierten Lehrerinnen und Lehrern aus der Region im Rahmen einer Fachtagung im Kreishaus in Borken vorgestellt worden. Der Einsatz im regulären Unterricht ist angelaufen.

Um Schulen aus dem Kreis Borken die Nutzung der speziell entwickelten Lernmodule zu erleichtern, wurde – ermöglicht durch die finanzielle Unterstützung der Sparkasse Westmünsterland – das Förderprogramm „Kulturbus“ ins Leben gerufen. Schulen aus dem Kreis Borken können damit Fahrten zu den beteiligten Museen und Archiven finanzieren.

Folgende Archive und Museen haben Angebote entwickelt:

Archive:

- Stadtarchiv Bocholt
- Kreisarchiv Borken
- Stadtarchiv Gescher
- Stadtarchiv Rhede
- Stadtarchiv Stadtlohn
- Gemeindearchiv Südlohn

Museen:

- LWL-Industriemuseum TextilWerk Bocholt
- Stadtmuseum Borken
- Westfälisches Glockenmuseum Gescher
- rock’n’popmuseum Gronau
- Otto-Pankok-Museum, Hünxe
- Museum Wasserburg Anholt

- Dormitorium Asbeck und Feuerstättenmuseum
- Museum am Schloss, Raesfeld
- Medizin- und Apothekenhistorisches Museum Rhede
- Lebendiges Museum Velen
- Hamaland-Museum Vreden
- Museum Markt 12 – Euregio-Museum für die Freiheit, Aalten/NL

Die „Archivwerkstatt Westmünsterland“, in der Archive und Schulen sowie Vertreterinnen und Vertreter der Lehrerfortbildung zusammenarbeiten, hat nach der Erarbeitung des Moduls zur Industrialisierung im Westmünsterland den ersten Platz beim Wettbewerb „Kooperation.Konkret 2012“ der Medienberatung NRW, einer Einrichtung des Ministeriums für Schule und Weiterbildung des Landes NRW, belegt.

Kreisarchivarin Renate Volks-Kuhlmann (2.v.r.) und Susanne Ontrup (2.v.l.) von der Schönstätter Marienschule Borken nahmen den Preis der Medienberatung NRW entgegen. *Foto: Reschucha*

Die Begleitung und Fortentwicklung vergleichbarer Kooperationsmodelle zwischen Bildungseinrichtungen und außerschulischen Lernorten wird für das Team des Kulturhistorischen Zentrums elementarer Bestandteil des Aufgabenspektrums sein.

Etablierung von Bildungspartnerschaften

Feste Bildungspartnerschaften zwischen Museen, Archiven und Schulen machen die Zusammenarbeit mit außerschulischen Lernorten zu einem selbstverständlichen Teil des Unterrichts. Beide Seiten profitieren: Die Schulen z. B. durch die Möglichkeit, externen Sachverstand zu nutzen und mit Originaldokumenten zu arbeiten, Museen und Archive durch die bessere Erreichung einer jungen Zielgruppe.

Unterstützt wird die systematische Zusammenarbeit zwischen Schulen und ihren außerschulischen Partnern in den Kommunen durch die Initiative „Bildungspartner NRW". Die Initiative besteht seit 2005 und ist ein gemeinsames Angebot des Landes NRW und seiner Kommunen. Übergeordnetes Ziel ist es, die Bildungschancen aller Kinder und Jugendlichen in NRW, unabhängig von ihrer sozialen Herkunft und kulturellen Prägung, zu fördern.

Im Kreis Borken sind bisher folgende Bildungspartnerschaften zwischen Museen, Archiven und Schulen – teilweise unter Beteiligung des Kreises – geschlossen worden:

Museum und Schule:

- Villa ten Hompel in Münster mit dem St. Georg-Gymnasium in Bocholt
- TextilWerk in Bocholt mit der Kreuzschule Mussum (Grundschule) in Bocholt

Archiv und Schule:

- Kreisarchiv Borken mit der Schönstätter Marienschule in Borken
- Stadtarchiv Gescher mit der Pankratiusschule (Grundschule) in Gescher sowie mit der Don-Bosco-Schule (Hauptschule) in Gescher
- Stadtarchiv Rhede mit der Realschule in Rhede

Zudem gibt es weitere Bildungspartnerschaften zwischen Schulen, Bibliotheken und Medienzentren. Im Zuge der Weiterentwicklung und Realisierung des Kulturhistorischen Zentrums Westmünsterland sollen weitere Bildungspartnerschaften geknüpft werden.

„Regionale Museumsführerinnen/-führer“ ausbilden

Ein wichtiges Ziel des Kulturhistorischen Zentrums ist es, die kulturellen Einrichtungen in der Region bei ihrer weiteren Entwicklung zu unterstützen. Einen wichtigen Baustein bildet dabei die Schulung ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. So sind in einem ersten Kursus im Jahr 2012 bereits 23 Bürgerinnen und Bürger aus dem gesamten Regionale-Gebiet zu „Regionalen Museumsführerinnen/-führern“ ausgebildet worden.

In fünf ganztägigen Unterrichtseinheiten haben sie eine praxisnahe Qualifizierung erfahren. Viele von ihnen waren bereits zuvor als ehrenamtliche bzw. freie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an kleineren und mittleren Museen in der Region oder als Ortsführerinnen/-führer tätig. Ziel der ersten Fortbildungsreihe, die in Kooperation mit der Euregio-VHS Gronau und dem Landesverband Museumspädagogik durchgeführt wurde, war es, Grundlagen für die Konzeption und Durchführung zielgruppenspezifischer Programme zu vermitteln. Zum Erfahrungsaustausch und zur weiteren Fortbildung kommen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer weiterhin etwa zweimal pro Jahr zusammen.

Um den Bedarf für eine erneute Fortbildung zu prüfen, läuft zurzeit eine Abfrage bei den Museen im Kreis Borken. Diese und vergleichbare Aktivitäten werden im Kulturhistorischen Zentrum gebündelt und verstärkt werden.

Aufbau eines Atlas „Kulturelle Bildung“

Zur besseren Transparenz der kulturellen Bildungsangebote für Bürgerinnen und Bürger, Lehrkräfte sowie Kulturtouristinnen und -touristen hat der Kreis Borken auf der Homepage des Bildungsbüros den Atlas „Kulturelle Bildung“ eingerichtet. Auf dieser virtuellen Karte sind die vielfältigen Kultureinrichtungen – kommunale und sonstige Archive, Museen sowie Naturschutz- und Naturerlebniszentren – im Kreis Borken verzeichnet. Geographisch kann nach Bildungs- und Kultureinrichtungen mit den entsprechenden Bildungsangeboten gesucht werden. Darüber hinaus sind zu bestimmten Themenfeldern weitere Informationen hinterlegt. Die Zusammenfassung der Splitterstruktur unterschiedlicher Internetportale führt dazu, dass Informationen bürgerfreundlicher und übersichtlicher abrufbar sind.

Pädagogische Landkarte Westfalen-Lippe

Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (Medienzentrum) baut zurzeit auf Grundlage eines Vorbildes aus Münster und in Zusammenarbeit mit den westfälisch-lippischen Kreisen und kreisfreien Städten eine Online-Datenbank für außerschulische Lernorte auf. Ziel ist es, die Lernorte unter Lehrkräften, Pädagoginnen und Pädagogen in Bildungseinrichtungen bekannter zu machen. Der Kreis Borken unterstützt das Projekt und beteiligt sich als Kooperationspartner daran. Ende 2013 soll das Angebot – auch mit Informationen zu den Einrichtungen, in denen mit Unterstützung durch den Kreis Borken Museums- und Archivmodule entwickelt worden sind – online gehen. Es wird zudem auch mit anderen Kultur- und Bildungsplattformen, wie dem zentralen schulischen NRW-Bildungsportal learn:line NRW und dem Kulturatlas Westfalen verknüpft werden.

2.1.2 Zusammenführung von historischen Archiven, Museum und Landeskundlichem Institut

Durch die Zusammenführung der historischen Archive des Kreises Borken und der Stadt Vreden, der Bibliotheken des Kreisarchivs und des Landeskundlichen Instituts Westmünsterland sowie der Sammlung des Hamaland-Museums soll ein umfangreiches historisches und kulturgeschichtliches „Gedächtnis“ des Westmünsterlandes entstehen. Dies eröffnet neue Forschungs- und Recherchemöglichkeiten und befördert gleichzeitig die Entwicklung interdisziplinärer Projekte. Streifzüge durch die Ge-

schichte des Westmünsterlandes werden in Zukunft leichter sein. Parallel werden durch das Zusammenwachsen der bisher eigenständigen Einrichtungen neuartige, auf Partizipation ausgelegte Projekte leichter möglich.

Konkret laufen dazu zurzeit folgende Maßnahmen:

Bestandserfassung

Zur Vorbereitung der Zusammenführung der historischen Archive und der Bibliotheken wird momentan an der rechnergestützten Erfassung der Bestände gearbeitet. Die Bibliotheken des Kreisarchivs in Borken und des Landeskundlichen Instituts Westmünsterland in Vreden werden in einen gemeinsamen digitalen Katalog eingegeben. Die Archivbibliothek in Borken umfasst 287 laufende Meter, die Institutsbibliothek in Vreden 260 laufende Meter. Vollständig erfasst sind in beiden Bibliotheken bereits die Abteilungen „Geowissenschaften“, „Musik“, „Naturkunde“, „Niederlande“, „Volkskunde“, „Verkehrs- und Postwesen“ sowie – im Hinblick auf das für die Archive erarbeitete Unterrichtsmodul „Die Industrialisierung im Westmünsterland“ – „Wirtschaft und Technik“. In Bearbeitung sind die Bereiche „Philologie“ und „Regionalkunde“.

Einrichtung von Recherchemöglichkeiten

Die aufgenommenen Bücher sind einschließlich der darin enthaltenen Aufsätze unmittelbar nach der Eingabe zu recherchieren. Zur selbständigen Gastrecherche von Besucherinnen und Besuchern im gesamten Buchbestand beider Standorte ist sowohl in Borken als auch in Vreden je ein Gast-PC eingerichtet worden. Die Möglichkeit zu einer Recherche über das Intranet der Kreisverwaltung wird vorbereitet. Sie soll auch ein Probelauf für eine künftige Internetrecherche sein.

Prüfung neuer EDV-Lösungen

Parallel werden die vorhandenen EDV-Lösungen für die Archive, Bibliotheken und das Museum daraufhin überprüft, ob und wie durch eine einheitliche Benutzeroberfläche eine gleichzeitige Recherche in den Archiv-, Bibliotheks- und Museumsdatenbanken möglich ist. Außerdem werden alternative Softwarelösungen erprobt. Sie sollten in Zukunft auch die Recherche in den Beständen über Besucherterminals, Smart-Phones usw. unterstützen.

Entwicklung gemeinsamer Projekte

Bürgerinnen und Bürger können die facettenreiche Kulturgeschichte des Westmünsterlandes in Ausstellungen, Projekten sowie durch die Nutzung von historischen Archiven und der umfangreichen Bibliothek erfahren. Dem Stichwort „Partizipation” kommt dabei eine immer wichtigere Rolle zu. Projekte sollen in Zukunft nicht nur für, sondern auch mit den Bürgerinnen und Bürgern entwickelt und umgesetzt werden. Ihre Erfahrungen, Meinungen und Ansichten können dadurch beispielsweise in Ausstellungen integriert werden. So wird sich das Kulturhistorische Zentrum nach und nach zu einer Drehscheibe für die kulturelle Bildung und zu einer Kommunikationsplattform fortentwickeln. Die Partizipation kann dabei vielfältige Formen annehmen. Denkbar sind Projekte, die Bürgerinnen und Bürger zur Beteiligung anregen oder Kooperationsprojekte, bei denen beispielsweise eine gesamte Ausstellung, eine Publikation oder eine Fortbildungsreihe in partnerschaftlicher Zusammenarbeit entsteht. Diese Modelle sollen auf dem Weg zum Kulturhistorischen Zentrum bereits sukzessive erprobt werden.

Ein Beispiel: „Heimat im Schuhkarton“

Aktuell läuft ein Projekt, das auf die Beteiligung möglichst vieler Bürgerinnen und Bürger setzt. Beim Projekt „Heimat im Schuhkarton“ sind die Bürgerinnen und Bürger eingeladen

sich aktiv zu beteiligen, indem sie sich mit dem Begriff „Heimat“ auseinandersetzen und in einem Schuhkarton darstellen, was für sie persönlich Heimat bedeutet. Die bewusste Auseinandersetzung mit regionalen Eigenheiten soll zur Auseinandersetzung mit dem Begriff „Heimat“ animieren und zugleich im wörtlichen Sinne verbildlichen, wie unterschiedlich „Heimatbilder“ sein können. Die Kartons sind Kern einer Ausstellung, die ab dem 10. November 2013 im Hamaland-Museum in Vreden zu sehen ist (Anhang 5).

2.1.3 Präsentation und Sammlung

Präsentation

Die Präsentation der Sammlung soll in einer Dauerausstellung erfolgen, die in weiten Teilen variabel gehalten wird. Die Abteilungen in ihrer Abfolge sind festgelegt, nicht aber die Objekte, die bestimmte Inhalte vermitteln. Hier sollen immer wieder neue Inszenierungen die Ausstellung lebendig halten. Auf diese Weise ist es möglich, empfindliche Objekte nur für einen bestimmten Zeitraum zu zeigen und sie dann wieder geschützt zu lagern. Andererseits wird so ein größerer Teil der magazinierten Sammlung der Öffentlichkeit präsentiert werden können. Außerdem kann auf diese Weise auf aktuelle Erkenntnisse und Strömungen reagiert werden. Ziel der Darstellung ist also höchstmögliche Flexibilität.

Roter Faden: Grenze

Durch den Präsentationsbereich begleitet die Besucherinnen und Besucher das Thema Grenze in all seinen Ausprägungen. Entlang dieses Leitmotivs lässt sich aufzeigen, wo es in der Geschichte des Westmünsterlandes zu Kulturkontakt oder Kulturkonflikt kam, welche Einflüsse und Abgrenzungen es gab und gibt. Thematisiert werden naturräumliche Grenzen genauso wie territoriale, politische, soziale und physikalische Grenzen.

Die Präsentation gliedert sich in zwei übergeordnete Bereiche. Im 1. Obergeschoss des geplanten Neubaus geht es um Themenfelder aus dem weltlichen Bereich, im 2. Obergeschoss um Grenzsituationen aus dem kirchlichen Bereich, insbesondere das Vredener Damenstift und seine Kontakte nach außen (Anhang 6).

Brücken schlagen wird die Präsentation zudem zu weiteren Kultureinrichtungen, Präsentationen und Sammlungen in der Region. Die Besucherinnen und Besucher sollen bei ihrem Rundgang durch das Zentrum angeregt werden, auch andere, insbesondere kulturhistorisch spannende Orte in der Region zu besuchen – z. B. die Missionsbibliothek in Südlohn-Oeding oder das Dormitorium in Legden-Asbeck.

Sammlung/Sammlungsgeschichte

Die Ursprünge der Sammlung des Hamaland-Museums liegen in der Gründungs- und Aufbauphase des Heimat- und Altertumsvereins der Vredener Lande (erste Ausstellung 1926; Museumsgebäude 1938).

Zusammengetragen wurden:

- Naturkundliche Relikte
- Vor- und frühgeschichtliche Sammlung
- Zeugnisse der Stadtgeschichte
- Objekte der bäuerlichen Wohnkultur
- Handwerksgerät
- Haushaltsgegenstände aus vor- und frühindustrieller Zeit
- Trachten

Nach dem Zweiten Weltkrieg kamen beschädigte aber erhaltenswerte sakrale Objekte zum Bestand hinzu.

Im Jahr 1952 erfolgte die Wiedereröffnung des Hamaland-Museums in den alten, renovierten Räumen. Folgende Ausstellungs- und Sammlungsschwerpunkte wurden damals benannt:

- Tier- und Pflanzenwelt des Zwillbrocker Venns
- Geologie der Heimat
- Vor- und frühgeschichtliche Funde der Umgebung

- Trachten und Gerät des Bauern
- Alte Handwerke in und um Vreden
- Kirchliche Kunstschätze
- Stadtgeschichtliche Erinnerungsstücke

Diese Ausstellungsabteilungen formulieren in Ansätzen die Sammlungsschwerpunkte oder besser das Sammlungsspektrum. Nach der Übergabe des Museums an den Kreis im Jahr 1974 wurde bis 1995 weiterhin alles gesammelt, was der vor- und frühindustriellen ländlichen Region entstammte.

Nach 1995 wurde die Lampensammlung Touché dem Bestand hinzugefügt.

Aktuelle Sammlungsstrategie

In den Schwerpunktbereichen wurde und wird die Sammlungstätigkeit chronologisch weitergeführt, besonders die Themen Textil und Hausrat werden um Objekte erweitert, die der letzten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts entstammen.

Im Zuge der Neukonzeptionierung werden die Objektgruppen auf ihren Regionalbezug, ihre Authentizität und Vollständigkeit überprüft.

Für die Zukunft heißt es, für das Kulturhistorische Zentrum ein neues Sammlungskonzept zu entwickeln, das auf der Basis der Sammlung des Hamaland-Museums aufbaut und mit weiteren Einrichtungen der Region vernetzt werden soll – auch um doppelte Sammlungen zu vermeiden. Dazu gehören insbesondere Sammlungen einzelner Heimatvereine und anderer Kultureinrichtungen. So könnten die geringen Depotflächen und personelle Synergieeffekte sinnvoll genutzt werden.

Gestaltung

Die Feinkonzeption des Präsentationsbereichs soll in enger Abstimmung mit einem Büro für Ausstellungsgestaltung erfolgen. Dazu läuft zurzeit das Vergabeverfahren. Fünf Büros aus ganz Deutschland sind eingeladen worden sich zu beteiligen. Ende des Jahres werden sie einer Jury Probeentwürfe für einzelne Bereiche der Präsentation erläutern.

Beratung anderer Kultureinrichtungen

Das Team des geplanten Kulturhistorischen Zentrums versteht sich auch als Kompetenzzentrum für die kleinen Kultureinrichtungen in der Region, wie Museen bzw. Heimatstuben. Ziel ist, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Zentrums ihr Know-how weitergeben, Fortbildungsveranstaltungen anbieten, die Netzwerkbildung fördern und bei Bedarf auch zu einzelnen Punkten individuell beraten.

2.1.4 Forschen und Lernen

Auf der Zusammenführung und Erschließung der Bestände von historischen Archiven, Landeskundlichem Institut und musealer Sammlung baut der Bereich „Forschen und Lernen“ auf. Er bildet den zentralen Baustein im Gesamtkonzept des Kulturhistorischen Zentrums Westmünsterland und bündelt unter Verstärkung der Pädagogik wesentliche Funktionen der bisherigen Säulen: Archive, Hamaland-Museum und Landeskundliches Institut Westmünsterland.

Die Vereinigung der Bestände der bisherigen Einrichtungen und ihrer jeweiligen fachlichen Kompetenzen macht das Kulturhistorische Zentrum Westmünsterland zu einem wissenschaftlichen Knotenpunkt in der Region und steigert seine Attraktivität als zentrale Anlauf- und Beratungsstelle. Das gilt umso mehr, als das selbständige Arbeiten mit Originalquellen und die Auseinandersetzung mit Objekten der musealen Sammlung authentische Bildungserlebnisse ermöglichen, die zur Aneignung von Schlüsselkompetenzen und zur Entfaltung sozialer und kreativer Potentiale beitragen.

Konkret werden im Bereich „Forschen und Lernen“ folgende Aufgaben übernommen:

- Bestandsbildung durch Bewertung und Übernahme von Überlieferungs-

trägern in das historische Archiv (Pflichtaufgaben des Kreises Borken und der Stadt Vreden)
- Bestandserschließung durch Systematisierung und Verzeichnung in Findmitteln
- Ergänzung, Systematisierung und Verzeichnung der Bibliotheksbestände
- Erforschung von Geschichte und Kultur (im weitesten Sinne) des Westmünsterlandes und ihre Vermittlung durch:
  - gemeinsame interdisziplinäre Erarbeitung von Ausstellungen und pädagogischer Begleitung,
  - Führungen, Veröffentlichungen, Vorträge u. a. m.
- Fachliche Beratung und Unterstützung von Ausstellungs-, Forschungs- und Veröffentlichungsvorhaben Dritter
- Information externer und interner Benutzerinnen und Benutzer

Die Verknüpfung des Präsentationsbereichs mit dem Aufgabenfeld „Forschen und Lernen“ ermöglichen insbesondere eine Geschichtswerkstatt und ein Zukunftslabor.

Geschichtswerkstatt

Die Geschichtswerkstatt bietet die Möglichkeit, unter der wissenschaftlichen und pädagogischen Begleitung der Fachkräfte des Kulturhistorischen Zentrums Westmünsterland und auf der Grundlage der Archiv-, Bibliotheks- und Museumsbestände eigene Forschungs- und Projektarbeiten anzugehen und ihre Ergebnisse zu präsentieren. Dieses Angebot der „Geschichtswerkstatt“ spricht verschiedene Nutzergruppen an, z. B.:

- Schülerinnen und Schüler, die im Anschluss an Archiv- oder Museumsmodule einzelne Aspekte näher beleuchten möchten oder im Rahmen eines Projektkurses oder eines Geschichtswettbewerbes eine Facharbeit schreiben,
- Projektgruppen – beispielsweise der Volkshochschulen –, die sich z. B. mit dem Schicksal der jüdischen Familien oder der Integration der Vertriebenen in ihrem Heimatort beschäftigen,
- Vereine, die ihre Geschichte aufarbeiten, u. a. m.

Dementsprechend sind für die „Geschichtswerkstatt“ eine große thematische Bandbreite und ganz unterschiedliche Präsentationsformate denkbar.

Die Arbeitsweise der zukünftigen Geschichtswerkstatt ist im Winterhalbjahr 2012/2013 bereits erprobt worden. Schülerinnen und Schüler des Gymnasium Georgianum Vreden haben im Rahmen des Geschichtswettbewerbes des Bundespräsidenten Facharbeiten geschrieben und dazu u. a. im Landeskundlichen Institut und im Stadtarchiv Vreden recherchiert. Die Schülerinnen und Schüler selbst haben ihre Arbeitsergebnisse in einer unter professioneller Mitwirkung der Fa. Laudert/Vreden gestalteten Ausstellung im Rathaus der Stadt Vreden der Öffentlichkeit vorgestellt. Besonders erfreulich ist, dass ein Teilnehmer mit seiner Facharbeit Landessieger in diesem Wettbewerb wurde.

Zukunftslabor

Im Zukunftslabor soll das kreative Problemlösepotenzial interessierter Einzelpersonen und/oder Gruppen geweckt und genutzt werden. Der Besuch einer Ausstellung oder eines Vortrages im Kulturhistorischen Zentrum kann Ansatzpunkt für diese Auseinandersetzung sein. Interessierte Besucherinnen und Besucher haben die Gelegenheit, ihre Gedanken und Anregungen zu Zukunftsfragen der Region zu hinterlassen. Hier ist kein Fachwissen erforderlich, um sich zu beteiligen. Im Zukunftslabor ist jeder Akteur ein Experte. Sie ist ein Angebot zur kulturellen Partizipation – ein geschützter Raum für Visionen, die ihren Weg in das Regionale-Gebiet finden sollen.

Indem sich Bürgerinnen und Bürger so aktiv an der Veränderung und Entwicklung ihres Gemeinwesens beteiligen, verstärkt sich die persönliche Identifizierung mit der Heimatregion. Die Zukunftswerkstatt kann daneben ein Instrument zur Vernetzung verschiedenster Partnerinnen und Partner aus Vereinen, Verbänden, der Wirtschaft u. a. sein, das zur Bildung gemeinsamer Zukunftsvisionen auf unterschiedlichsten Gebieten genutzt wird.

Das Zentrum in seiner Gesamtheit hält alle Ressourcen vor, um sich im Laufe des Erkenntnis- und Entwicklungsprozesses mit den historischen Grundlagen auseinandersetzen zu können, die zur Problemlösung und visionären Modellen führen.

2.1.5 Netzwerkarbeit

Über eine intensive Netzwerkarbeit soll das Kulturhistorische Zentrum die Kontakte zwischen Akteurinnen und Akteuren aus der Region verstärken und Kooperationen fördern. Angestrebt sind sowohl Kooperationen zwischen dem Zentrum und einzelnen Akteuren, z. B. bei der Entwicklung von Ausstellungen, Veranstaltungen, Publikationen etc., als auch direkte Kooperationen zwischen einzelnen Akteurinnen und Akteuren, die sich zum Beispiel über die Zusammenarbeit in einer Archivwerkstatt oder einer Arbeitsgemeinschaft der Museen ergeben.

Das Kulturhistorische Zentrum Westmünsterland wird langfristig so stark sein wie das Netzwerk, über das es seine Angebote zielgerichtet entwickeln und platzieren kann.

Partnerinnen und Partner aus der Region

Der Kreis Borken und die Stadt Vreden nehmen ein großes Interesse an der Beteiligung am Projekt wahr. Das gilt insbesondere für die 45 Heimatvereine aus dem Kreis Borken, aber auch andere Kommunen (insbesondere als Träger kleiner Kultureinrichtungen), Schulen sowie Vereine und Verbände, wie z. B. die Gesellschaft für historische Landeskunde des westlichen Münsterlandes. Eine besondere Rolle kommt dem Heimat- und Altertumsverein der Vredener Lande sowie der Katholischen Kirchengemeinde St. Georg Vreden zu, deren Leihgaben Basis des Sammlungsbestandes des Hamaland-Museums sind. Mit beiden haben intensive Gespräche stattgefunden und mit beiden sollen nach einer Entscheidung für die Realisierung des Projekts neue Kooperationsvereinbarungen geschlossen werden, die dann den Museumsvertrag aus den 1970er Jahren ablösen.

Weitere aktive Partnerschaften bestehen z. B. zu Schulen, die schon jetzt regelmäßig Angebote im Kreisarchiv und im Hamaland-Museum wahrnehmen. Angestrebt sind weitere Bildungspartnerschaften, analog zur Partnerschaft zwischen dem Kreisarchiv und der Schönstätter Marienschule in Borken, sowie eine Intensivierung der Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für historische Landeskunde des westlichen Münsterlandes. Darüber hinaus sind auch Kooperationen mit den zahlreichen aktiven Stiftungen aus der Region angestrebt.

Diese Aktivitäten werden auch dazu beitragen, dass die Zahl der Besucherinnen und Besucher in Vreden gegenüber dem Status quo im Hamaland-Museum deutlich anwachsen wird.

Partnerinnen und Partner in den Niederlanden

Neben Partnerinnen und Partnern in der Region soll das Kulturhistorische Zentrum auch mit solchen in den Niederlanden zusammenarbeiten und auf diese Weise eine Brückenfunktion in diesem Bereich wahrnehmen. Damit wird die bisherige grenzüberscheitende Zusammenarbeit von Hamaland-Museum und Landeskundlichem Institut weitergeführt, gebündelt und ausgebaut.

Zu diesem Zweck wurden bereits erste Gespräche mit dem Erfgoedcentrum Achterhoek en Liemers in Doetinchem, der DRU-Fabriek in Ulft, den Aaltense Musea, dem Museum Freriks in Winterswijk und Gelders Erfgoed in Zutphen (jetzt Arnheim) geführt, um die Möglichkeiten einer künftigen Zusammenarbeit auszuloten und gemeinsame Projekte zu erörtern.

Allerdings wird dies gegenwärtig dadurch erschwert, dass sich die Kultur- und Museumsszene in den benachbarten niederländischen Regionen Achterhoek und Twente infolge von Fusionen und Sparmaßnahmen stark im Umbruch befindet.

Um der deutsch-niederländischen Zusammenarbeit dennoch neuen Schwung zu geben und dadurch zugleich die Brückenfunktion des Kulturhistorischen Zentrums grundzulegen, soll 2016/17 eine Reihe von Kulturaktivitäten unter dem Titel „Kultur auf der Berkel-Trasse“ stattfinden. Das Projekt soll die grenzüberschreitend große Bedeutung der Berkel-Trasse im kulturellen Bereich deutlich machen. Zum Format dieser Reihe und ihren Zielgruppen finden vorbereitende Gespräche mit dem Kulturdezernat der Bezirksregierung Münster statt.

Fachliche Begleitung

Die Entwicklung des Kulturhistorischen Zentrums Westmünsterland wird durch eine Vielzahl externer Fachleute begleitet. Insbesondere zu nennen sind hier die Beiräte von Hamaland-Museum und Landeskundlichem Institut Westmünsterland sowie die Wissenschaftliche Kommission des Landeskundlichen Instituts. Im April 2013 hat eine gemeinsame Sitzung dieser Gremien stattgefunden, um über den aktuellen Planungsstand zu berichten und Rückmeldungen einzuholen. Insbesondere mit Prof. Dr. Elisabeth Timm, Geschäftsführende Direktorin des Seminars für Volkskunde/Europäische Ethnologie der Universität Münster, hat sich daraus ein intensiver fachlicher Dialog über die Konzeption des Präsentationsbereichs und des gesamten Zentrums entwickelt. Zudem soll bei Bedarf weitere externe Beratung hinzugezogen werden. Bei einer endgültigen Entscheidung für die Realisierung des Kulturhistorischen Zentrums soll zudem kurzfristig die Zusammenführung der bisherigen Begleitgremien angegangen werden.

2.1.6 Personalkonzept

Zum 01.01.2013 sind das Bildungsbüro und der Fachbereich Schule, Kultur und Sport des Kreises Borken zusammengelegt worden. Ausschlaggebend für diese organisatorische Veränderung war die feste Überzeugung, dass Synergien entstehen, die insbesondere für den interdisziplinären Ansatz des Kulturhistorischen Zentrums gewinnbringend sein werden.

Ausgehend von den Ausführungen in der Projektstudie und den Darstellungen in den politischen Gremien ist für die Aufgabenwahrnehmung im Kulturhistorischen Zentrum eine Personalausstattung in Höhe von 15,5 Stellen vorgesehen. Davon sind aktuell bereits 12,5 Stellen im Stellenplan des Kreises Borkens verankert. Die Neueinrichtung von 3 weiteren Stellen ist in Planung.

Derzeit wird an einem differenzierten Personalkonzept gearbeitet, das die einzelnen Aufgabenbeschreibungen an das Anforderungsprofil des Konzepts für das Kulturhistorische Zentrum anpasst. Demzufolge werden in jedem Fall Aufgaben, die bisher im Kreishaus wahrgenommen werden, in das neue Zentrum verlagert und Aufgabenzuschnitte verändert.

Das Personalkonzept wird im Herbst 2013 verwaltungsintern mit den Beteiligten abgestimmt. Anschließend wird dieses Personaltableau mit dem LWL insbesondere unter dem Aspekt der fachlichen Anforderungen erörtert.

Mit der Vorlage zum Baubeschluss wird der Politik das abgestimmte Personalkonzept vo-

raussichtlich im November zur Entscheidung vorgelegt.

Die Aufgaben des Stadtmarketings werden durch die Stadt Vreden wahrgenommen, die notwendigen Abstimmungen werden parallel vorbereitet.

2.1.7 Kommunikation

Die Realisierung der Projektidee „Kulturhistorisches Zentrum Westmünsterland“ erfordert eine intensive kommunikative Begleitung. Das gilt sowohl für die Vermittlung der Projektidee als auch für die Begleitung des Bauprozesses. Bisher ist die Öffentlichkeit insbesondere über eine intensive Pressearbeit über den Fortschritt der Projektidee informiert worden. Dies gilt insbesondere für den Architektenwettbewerb, dessen Ergebnisse anschließend auch in einer Ausstellung im Hamaland-Museum präsentiert wurden. Zudem informierten Vertreter des Kreises auf der Gewerbeschau in Vreden-Gaxel am Stand der Regionale-Agentur über das Projekt. Kontinuierlich auf den aktuellen Stand der Dinge gebracht werden zudem die Heimatvereine aus dem Kreis Borken bei den turnusgemäßen Frühjahrs- und Herbsttagungen.

Informationen über den aktuellen Stand des Projektes bündelt die Internetseite www.kulturhistorisches-zentrum.de.

In zunehmender Intensität werden zudem Projekte die Idee des Kulturhistorischen Zentrums vermitteln. Ein Beispiel ist das aktuelle Projekt „Heimat im Schuhkarton“. Es ruft zur Auseinandersetzung der Region und der eigenen Identität auf.

Zur weiteren Profilierung der Bildungs- und Kulturlandschaft bedarf es der inhaltlichen Zusammenarbeit mit Kommunen, Kultureinrichtungen und Institutionen. Im September 2011 hat eine große Zwischenpräsentation zum Gesamtprojekt stattgefunden. Im Juli 2013 haben die Kulturverantwortlichen aus den Städten und Gemeinden im Kreis Borken getagt. Mit Ihnen soll Ende 2013/Anfang 2014 eine Zukunftswerkstatt stattfinden. Ziel ist eine deutlichere Profilierung der Kulturarbeit des Kreises in enger Abstimmung mit den Akteurinnen und Akteuren aus den Kommunen, um eine optimale Zusammenarbeit und gegenseitige Ergänzung zu erreichen.

Nach einer Entscheidung für die Realisierung des Kulturhistorischen Zentrums wird während der Bauphase eine weitere intensive Kommunikation erfolgen. Das gilt sowohl für die weitere inhaltliche Entwicklung als auch die Begleitung des Bauprozesses. Geplant sind u. a. Baustellen-Führungen, Bürgergespräche und weitere interdisziplinäre und interaktive Projekte unter Einbeziehung von Akteurinnen und Akteuren aus der gesamten Region.

Auch der endgültige Name des Zentrums wird Thema der weiteren Planungen sein.

Eine längere Schließung des Hamaland-Museums ist während der Bauphase nicht geplant, so dass eine kontinuierliche weitere Arbeit – auch vor Ort – gewährleistet werden kann.

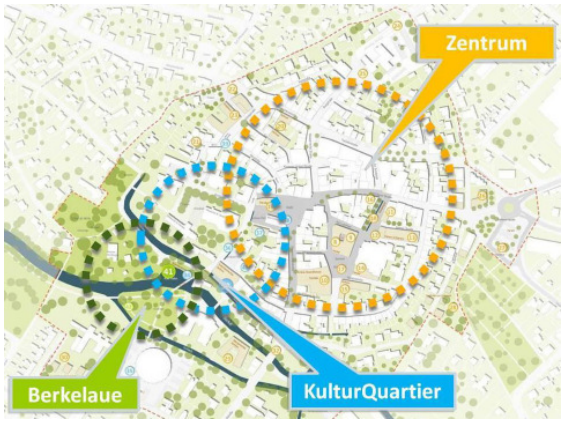
2.2 Baulich-planerische Arbeiten

Die baulich-planerischen Arbeiten für das Kulturhistorische Zentrum Westmünsterland sind inzwischen deutlich vorangeschritten.

Im Dezember 2012 wurde ein Integriertes Handlungskonzept für die Innenstadt Vreden fertiggestellt, das alle Themen der Innenstadtentwicklung einbindet, abwägt und konkrete Maßnahmenvorschläge unter Berücksichtigung von Umsetzungsort und Finanzierung liefert. Es sieht neben einer Stabilisierung und Stärkung der Innenstadtfunktionen auch umfangreiche freiraumplanerische Maßnahmen

im Bereich der angrenzenden Berkelaue vor (Anhang 7).

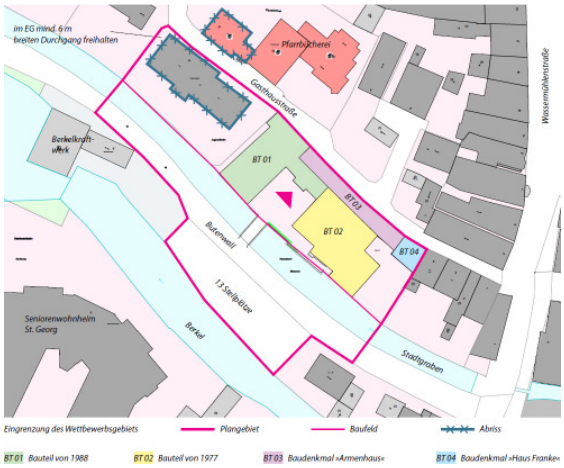
Insgesamt sieht das Integrierte Handlungskonzept über 40 Maßnahmen vor. Eine Schlüsselfunktion kommt dabei neben dem City-Management und den Berkelterrassen dem Kulturhistorischen Zentrum zu, das als ein herausragender regionaler Entwicklungsbaustein in das Gesamtkonzept eingebunden ist. Es ist beabsichtigt, durch die bessere Verknüpfung kultureller Einrichtungen und den Ausbau des kulturellen Angebots in der Übergangszone zwischen Innenstadt und der Berkelaue ein einzigartiges KulturQuartier zu schaffen. Das Kulturhistorische Zentrum Westmünsterland soll ein zentraler Bestandteil dieses Quartiers werden. Darüber hinaus sollen im Stadtkern angesiedelte kulturhistorische Anlagen (Museen, Kirchen, Berkelkraftwerk und Hofanlage) integriert werden.



Das KulturQuartier soll eine verbindende Wirkung zwischen Berkelaue und Stadtzentrum übernehmen.

Das KulturQuartier macht die kulturhistorischen Besonderheiten der Region unmittelbar erlebbar und bietet damit Anknüpfungspunkte zu den Inhalten des Kulturhistorischen Zentrums Westmünsterland. Die Stadt Vreden will den Bereich des KulturQuartiers u. a. durch eine Kulturachse städtebaulich akzentuieren, die räumlichen Beziehungen zwischen dem Kulturhistorischen Zentrum Westmünsterland und dem angrenzenden Stadtgebiet ausarbeiten sowie den Freiraum entlang der Berkel qualifizieren.

Das Integrierte Handlungskonzept ist als gemeinsames Planungskonzept von Stadt Vreden und Kreis Borken auch die zentrale Grundlage für eine städtebauliche Förderung. Das Kulturhistorische Zentrum bildet innerhalb des Konzepts das städtebauliche Impulsprojekt mit vorrangiger Priorität.



Das Areal, auf dem das Kulturhistorische Zentrum entstehen soll, liegt am südwestlichen Rand des historischen Stadtkerns.

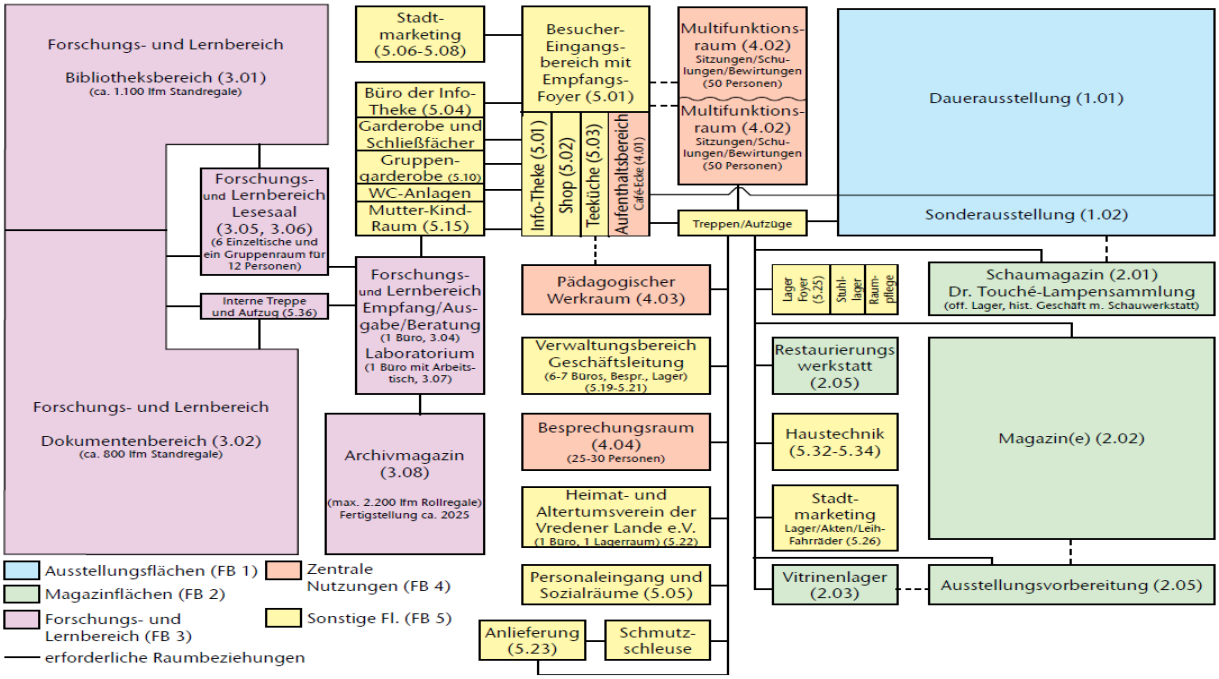
Das Plangebiet für den Umbau und die Erweiterung des bestehenden Hamaland-Museums liegt am südwestlichen Rand des historischen Stadtkerns von Vreden. Der gegenwärtige Bestand setzt sich aus mehreren Gebäudeteilen, welche unterschiedlich stark sanierungsbedürftig sind, zusammen. Das angrenzende Grundstück des ehemaligen Jugendheims soll freigeräumt werden und steht als Neubaufläche zur Verfügung. Hinzu kommen ein Gebäudeteil von 1988, ein dreigeteilter Baukörper von 1977 und zwei denkmalgeschützte historische Gebäude entlang der Gasthausstraße. All diese Gebäude sollen inklusive eines Neubauteils in ihrer Gesamtheit das Kulturhistorische Zentrum Westmünsterland bilden.

Für die konkreten baulichen Planungen galt es seit Beginn der Überlegungen, den vorhandenen Gebäudebestand innovativ und effizient den grundlegend veränderten Nutzungsanforderungen anzupassen und zu erweitern.

Aufbauend auf die Erkenntnisse einer Entwicklungsstudie zum Kulturhistorischen Zentrum

Westmünsterland aus dem Jahre 2007 wurden die baulichen Anforderungen aktualisiert. Im Zuge dessen wurden ein Raum- und Nutzungsschema erarbeitet, das wiederum als Grundlage für die Entwicklung eines Funktions- und Raumprogramms diente.

durchgeführt. Das Wettbewerbsverfahren war anonym. Für die Teilnahme am Architektenwettbewerb gingen insgesamt 167 Bewerbungen ein. Aus diesem Bewerberkreis wurden acht Büros der Kategorie „erfahrene Büros“ und fünf Büros der Kategorie „junge/kleine Büros“ ausgelost und deren Eignungskriterien



Dieses Raumprogramm war Grundlage für die Entwürfe des Architektenwettbewerbs.

Hieran anknüpfend wurde im Dezember 2012 ein hochbaulicher Architektenwettbewerb für den geplanten Bau des Kulturhistorischen Zentrums Westmünsterland mit einem Einführungskolloquium eingeleitet (Anhang 8). Im Rahmen des Architektenwettbewerbs waren die durchaus komplexen baulichen Ausgangsbedingungen und die vielfältigen Funktionsanforderungen in ein den formulierten Anforderungen entsprechendes Gesamtkonzept zu integrieren. In bautechnischer Hinsicht sollte der Akzent bewusst auf eine nachhaltige Raum- und Flächenentwicklung mit einer energetischen Konzeption, die auf ökonomische und ökologische Qualität setzt, gelegt werden.

Der Wettbewerb wurde als begrenzter, einphasiger Wettbewerb mit EU-weiter Ankündigung und vorgeschaltetem Losverfahren

überprüft. Zusammen mit sieben zugeladenen Architekturbüros nahmen insgesamt 20 Büros am Architektenwettbewerb teil. Dem zwanzigköpfigen Preisgericht zum Wettbewerb gehörten Städteplaner, Architekten, Vertreterinnen und Vertreter des Kreises Borken und der Stadt Vreden sowie des Bistums Münster, der Regionale-Agentur und des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe an.

Am 21. März 2013 wurden nach intensiven Beratungen schließlich vier Preisträger aus den eingereichten Arbeiten ausgewählt sowie zwei Anerkennungen vergeben. Dabei orientierte sich das Preisgericht an der städtebaulich-räumlichen Gestaltung, der funktionalen Qualität des Freiraums sowie der hochbaulichen Anlagen, der innerräumlichen Organisation und der Realisierbarkeit und Wirtschaftlichkeit in Bau und Betrieb. Alle eingereichten

Entwürfe zeichneten sich durch eine ausgesprochen hohe Qualität aus. Dabei wurden durchaus unterschiedliche Wege aufgezeigt, um die gestalterische Aufgabe in Bezug auf architektonische Anforderungen, Funktionalität und Wirtschaftlichkeit zu erfüllen.

Der erste Preis wurde an das Büro Bez + Kock Architekten Generalplaner GmbH aus Stuttgart vergeben. Das Büro Pool Leber Architekten aus München erzielte den zweiten Preis. Die Architekturbüros lüderwaldt aus Köln und Schulz & Schulz aus Leipzig folgten auf den weiteren Plätzen. Als Preisgeld stand insgesamt eine Summe von 80.000 Euro zur Verfügung, die auf die Preisträger und Anerkennungen verteilt wurde.

Durch den Architektenwettbewerb konnte im Sinne einer Vorauswahl die generelle Eignung und Leistungsfähigkeit der Bewerber festgestellt werden. Durch dieses Verfahren reduzierte sich der Bewerberkreis auf die vier prämierten Architekturbüros, die sich nach Auffassung des Preisgerichts als besonders geeignet und leistungsfähig herausgestellt hatten.

Mit den vier Preisträgern ist der Kreis Borken daraufhin in ein Verhandlungsverfahren nach der Vergabeordnung für freiberufliche Leistungen (VOF) eingetreten. Im Zuge des Verfahrens wurden die prämierten Architektenbüros zur Abgabe eines Angebots hinsichtlich der konkretisierten Leistungen aufgefordert. Hierbei mussten die Angebote neben der Honorarforderung auch eine Kostenschätzung zum geplanten Bauvorhaben enthalten. Die Prüfung der eingereichten Angebote erfolgte durch den Kreis Borken bis Ende Juni 2013. Zusätzlich überprüfte ein externer Projektsteuerer, das Büro AGN aus Ibbenbüren, die vorgelegten Kostenschätzungen.

Am 01. Juli 2013 fanden die abschließenden Verhandlungsgespräche mit den beteiligten Büros statt. Im Zuge dessen konnten insbesondere unklare und ggf. änderungswürdige Bestandteile der eingereichten Angebote nochmals hinterfragt werden. Die Bewertung der Gespräche erfolgte anhand zuvor festgelegter und gewichteter Kriterien. Hierbei wurden das Wettbewerbsergebnis, die Wirtschaftlichkeit in Bau und Betrieb, die Leistungsfähigkeit bzgl. der Projektabwicklung und die Honorarforderungen in die Entscheidung einbezogen.

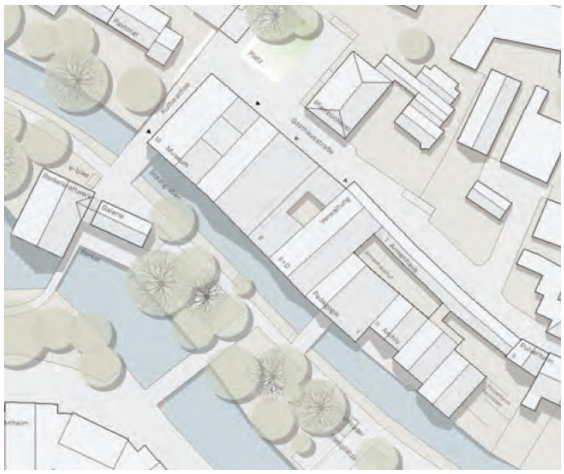
Aus dem VOF-Verhandlungsverfahren ging schließlich der im vorangegangenen Architektenwettbewerb Zweitplatzierte, das Büro Pool Leber Architekten aus München, als Sieger hervor. Ausschlaggebend waren dabei insbesondere die umfangreichen Nachbesserungen der baulichen und funktionalen Planungen im Verhandlungsverfahren (u. a. hinsichtlich des Empfangsbereichs an der Kulturachse, der Funktionsbereiche und des Bewirtschaftungsaufwands), ein sehr hohes Engagement und ausgeprägte Kooperationsbereitschaft mit dem Bauherrn sowie ein hohes Maß an Kostensicherheit. Zudem wird ein Teilbetrieb der Einrichtungen während der Bauphase vergleichsweise leicht möglich. Insgesamt stellen die Angebotsarbeiten des Büros Pool Leber Architekten aus der Sicht des Kreises Borken und der Stadt Vreden eine hervorragende Ausgangsgrundlage dar, auf der die bauliche wie auch inhaltlich-funktionale Umsetzung des Gesamtkonzepts zum Kulturhistorischen Zentrum Westmünsterland derzeit erfolgt.

Auf Grundlage des Ergebnisses des VOF-Verhandlungsverfahrens beschloss der Kreistag des Kreises Borken am 18. Juli 2013 die ersten Phasen der Architektenleistungen für die mögliche Errichtung des Kulturhistorischen Zentrums Westmünsterland einschließlich des Umbaus der vorhandenen Gebäude des Hamaland-Museums an das Büro Pool Leber Architekten zu vergeben.

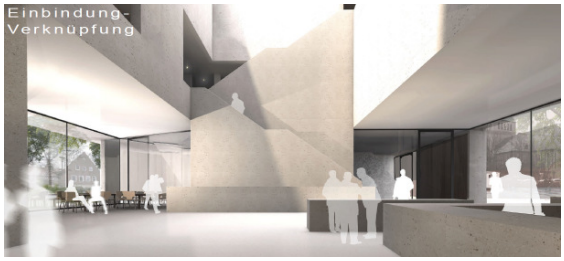
Vor dem Hintergrund eines ausstehenden Baubeschlusses des Kreistags erfolgte zunächst die Beauftragung der Planungsleistungen bis zur Entwurfsplanung (Leistungsphasen 2 und 3 der HOAI). Die Planungsleistungen bis

zu diesem Stadium sind auch notwendig, um konkrete Unterlagen im Antragsverfahren zur Städtebauförderung zu erhalten und auch dem Kreistag eine aussagekräftige Entscheidungsgrundlage für den anstehenden Baubeschluss geben zu können. In einer zweiten Beauftragungsstufe würden nach einem möglichen Baubeschluss zur Umsetzung des Gesamtkonzepts für das Kulturhistorische Zentrum im Dezember 2013 dann die Bauausführungsplanungen vergeben. Im Rahmen der Arbeiten bildet das Büro Pool Leber Architekten eine Arbeitsgemeinschaft mit bleckmann und krys architekten aus Münster.

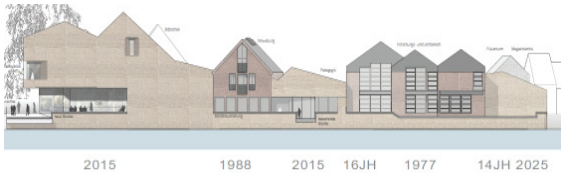
Die bisherigen Planungen sehen einen hervortretenden Neubau auf den Flächen des alten Jugendheims vor, der gleichzeitig den westlich gelegenen Kopf des Gesamtgebäudes darstellt. Hierin bildet ein Foyer, welches an der Kreuzung von Wegen und Blickachsen zu Kirchenlandschaft und Berkelaue liegt, den Dreh- und Angelpunkt des Gebäudes. Dieses große offene Foyer entlang der Kulturachse soll Transparenz von außen wie innen schaffen und Neugier von Passantinnen und Passanten wecken.



In vertikaler Richtung binden sich über das zentrale Treppenhaus die Ausstellungsräume an. Um den Knotenpunkt des Foyers reihen sich die zugehörigen öffentlichen Funktionen und Räumlichkeiten. So kann beispielsweise ein Richtung Vorplatz ausgerichteter Multifunktionsraum auch getrennt vom restlichen Zentrum genutzt werden. Vom Empfangsbereich mit Informationstheke, an dem voraussichtlich auch Café und Shop angegliedert werden, kann die gesamte Erschließung überblickt werden. Trotz optimaler Kontrolle bleibt das Kulturhistorische Zentrum Westmünsterland offen, übersichtlich und freundlich. Pädagogische Einrichtungen und Sonderausstellung reihen sich entlang einer zentralen Achse.



Die Bestandsgebäude der siebziger und achtziger Jahre werden, ebenso wie die älteren Gebäude, in ihrer ursprünglichen Gestalt als Teile eines über die Jahre gewachsenen Museumsensembles erhalten, energetisch ertüchtigt und integriert.



Bereits das Preisgericht des Architektenwettbewerbs lobte die Planungen als einen städtebaulich sensiblen, gut durchdachten Beitrag.

Gegenwärtig werden Einzelheiten der Vorentwurfsplanungen auf Grundlage der Angebotsarbeiten zwischen den Architekten, den inzwischen ebenfalls beauftragten Fachplanern, dem Kreis Borken und der Stadt Vreden erarbeitet und abgestimmt. Hierbei wird besonderes Augenmerk auch auf die inhaltlich-fachlichen Fragestellungen gelegt, um einen passgenauen Baukörper für den späteren Betrieb entsprechend der Zielsetzungen des Kulturhistorischen Zentrums zu erschaffen.

Besondere Bedeutung besitzen die Nutzungsflexibilität und Multifunktionalität der Räumlichkeiten. So sollen etwa im Erdgeschoss bedarfsgerechte und flexible Nutzungen des Sonderausstellungsbereichs sowie des Multifunktionsraums möglich werden. Zudem entsteht u. a. ein großzügiger Forschungs- und Lernbereich mit pädagogischem Werkraum, Lesesaal, Bibliothek, Dokumentenbereich und Arbeitsräumen. Die Bibliothek und der Dokumentenbereich erstrecken sich auch auf weitere Räumlichkeiten im Obergeschoss. In ihnen finden die Nutzerinnen und Nutzer die für regionalgeschichtliche und landeskundliche Forschungen relevante Literatur sowie in Findbüchern erschlossene und zugängliche historisch bedeutsame Dokumente, die als Ausgangspunkt für Lern- und Forschungsaktivitäten dienen werden. Zum Hintergrund: Das Zwischenarchiv der Verwaltung verbleibt im Kreishaus in Borken. In Vreden werden lediglich die historischen Dokumente vorgehalten, die für die Forschung relevant und nach Ablauf einer dreißigjährigen Sperrfrist zugänglich sind.

Die Dauerausstellung im Ober- und Dachgeschoss des Neubaus wird neben flexiblen Ausstellungsbereichen auch Platz für die Aktivitäten von Geschichtswerkstatt und Zukunftslabor bieten. Nach aktuellem Planungsstand ist es dazu vorgesehen, seitlich von einem der Lichthöfe zum Verwaltungstrakt einen variabel abtrennbaren Bereich zu schaffen. So können hier parallel zum normalen Ausstellungsbetrieb kleine pädagogische Einheiten durchgeführt werden. Gleichzeitig werden die Besucherinnen und Besucher des Präsentationsbereichs zur Nutzung der interaktiven Angebote des Zukunftslabors angeregt.

Die Ausführung der Baumaßnahmen umfasst mehrere Elemente. In einer ersten Stufe soll der Ausstellungsneubau im Bereich des ehemaligen Jugendheims realisiert werden, bevor dann ein Umbau des Bestandsgebäudes von 1988 und die Anpassung des Eingangsbereichs umgesetzt wird. Der Umbau und die Sanierung der übrigen Bestandsgebäude sowie die Herrichtung des denkmalgeschützten Pulverturms schließen hieran an. Von diesen Baumaßnahmen zeitlich abgegrenzt ist der Neubau eines Archivgebäudes. Dieser soll voraussichtlich in den Folgejahren nach Fertigstellung und Inbetriebnahme des Kulturhistorischen Zentrums Westmünsterland auf einer östlich unmittelbar angrenzenden Freifläche Platz finden.

2.3 Projektkosten und -finanzierung

Die im Rahmen der Projektstudie bezifferten Investitions- und Aufwandsermittlungen haben weiterhin Bestand. Demnach gilt für das gesamte Investitionsvolumen eine Obergrenze von rund 14,5 Mio. EUR. Auf Grundlage der gegenwärtigen Planungsstände für die baulichen Arbeiten sowie die Ausstellungsarbeiten belaufen sich die Investitionszahlungen auf rund 13,5 Mio. EUR. Hiervon unabhängig sind Investitionszahlungen von rund 1,0 Mio. EUR für die Teilmaßnahme Archivneubau vorgesehen, deren Realisierung zeitlich versetzt nach 2017 angedacht ist.

Im Rahmen der Ausstellungsarbeiten erfolgt die Ausarbeitung einer inhaltlich-fachlichen Feinkonzeption unter Einbindung eines Gestalterbüros. Vor diesem Hintergrund wird gegenwärtig die Vergabe des Ausstellungsde-

signs vorbereitet. Hierzu werden fünf in Abstimmung mit dem LWL-Museumsamt ausgewählte Gestalterbüros zunächst bis Mitte November 2013 exemplarische Arbeiten zu einem Teilbereich der Ausstellung des Kulturhistorischen Zentrums erarbeiten und ein Gesamtangebot zum Ausstellungsdesign einreichen. Eine Jury soll dann voraussichtlich im Dezember eines der Büros auswählen. In die Jury werden sowohl interne Beteiligte als auch externe Fachleute (z. B. LWL) eingebunden. Auch die Architekten Pool Leber und die Fachplaner werden im Zuge der Erarbeitung der Wettbewerbsunterlagen und der späteren Auswahlgespräche umfassend beteiligt. Insofern wird eine frühestmögliche Abstimmung zwischen Architekten und Gestaltern gewährleistet.

Die Beauftragung eines der Gestalterbüros kann dann frühestens ab dem Baubeschluss im Dezember 2013 erfolgen. Auf Basis des inhaltlichen Grobkonzeptes soll bis Ende Mai 2014 ein Modell für die Dauerausstellung entwickelt werden, das alle erforderlichen Parameter für die Arbeit der Architektinnen und Architekten beinhaltet und einen Gestaltungsentwurf präsentiert.

Die Folgekosten nach Realisierung des Kulturhistorischen Zentrums Westmünsterland wurden ausgehend von der derzeitigen Struktur mit rund 12,5 Personalstellen kalkuliert. Auf Grundlage eines inzwischen aktualisierten und geprüften Personalkonzeptes ist geplant, für den Betrieb des Kulturhistorischen Zentrums im Vergleich zum heutigen Stellenbedarf im Hamaland-Museum, Kreisarchiv, Landeskundlichen Institut und der allgemeinen Kulturarbeit rund 3,0 neue Personalstellen einzurichten. Für diese zusätzlichen Stellenanteile wird ein Mehraufwand von 150 T-EUR p.a. erwartet. In erster Linie begründen Aufgaben der kulturellen Bildung mit pädagogischen Vermittlungsansätzen, die mit einer Qualitätssteigerung verbundene interdisziplinäre und zielgruppenorientierte Entwicklung von Angeboten und Dienstleistungen, die Ausweitung von Forschung und historischer Arbeit, moderne Kommunikation und Marketing sowie die Intensivierung der regionalen Netzwerkarbeit mit grenzüberschreitenden Bezügen den zusätzlichen Personalbedarf. Hinzu kommen gesteigerte Aufwendungen für laufende Betriebskosten (rund 100 T-EUR p.a.) und Fachkosten (rund 65 T-EUR p.a.).

Vor diesem Hintergrund wurde eine Finanzierungs- und Kostenbeteiligung der Stadt Vreden für das Kulturhistorische Zentrum Westmünsterland zwischenzeitlich durch die Verwaltungen des Kreises Borken und der Stadt Vreden erörtert sowie durch den Kreistag Borken und den Stadtrat Vreden im Juli 2013 beschlossen.

Eine Realisierung des Kulturhistorischen Zentrums Westmünsterland als kultureller Knotenpunkt mit Strahlkraft für die gesamte Region am Standort Vreden wird zweifelsohne zu einer erheblichen Attraktivitätssteigerung für die Stadt Vreden führen. Ausgehend von der bisherigen Konzeption des Kulturhistorischen Zentrums Westmünsterland und den Erkenntnissen des Wettbewerbsverfahrens werden Mehrwert und Verantwortlichkeit für die Stadt Vreden je nach Bereich des Kulturhistorischen Zentrums Westmünsterland unterschiedlich ausgeprägt sein. So obliegen dem Kreis Borken auch weiterhin die Kosten der allgemeinen Kulturarbeit, des Kreisarchivs, der kulturellen Bildung und des Marketings. Gleichzeitig sind die Kosten für das Stadtarchiv Vreden und das Stadtmarketing weiter vollständig durch die Stadt Vreden zu tragen. Gemeinsam sollen Kreis Borken und Stadt Vreden insbesondere die voraussichtlichen Kosten für die Leitung/Verwaltung des Kulturhistorischen Zentrums, Ausstellung, Forschung (Landeskundliches Institut), Café und Shop tragen. Die laufenden Kosten dieser gemeinschaftlichen Bereiche werden sich nach derzeitiger Kalkulati-

on auf rund 1,0 Mio. EUR p.a. belaufen. Unter Würdigung der bisherigen Finanzierungs- und Kostenregelungen sowie dem erwarteten Mehrwert haben sich der Kreis Borken und die Stadt Vreden auf eine zukünftige Aufteilung dieser laufenden Kosten der gemeinsamen Bereiche im Verhältnis 70% (Kreis Borken) zu 30% (Stadt Vreden) verständigt. Entsprechend resultiert für die Stadt Vreden nach jetzigem Planungsstand eine jährliche Beteiligung von voraussichtlich etwa 0,3 Mio. EUR. Auch eine Beteiligung an den Finanzierungskosten für die ausstehenden und zukünftigen investiven Baumaßnahmen wird im Verhältnis 70% für den Kreis Borken und 30% für die Stadt Vreden vereinbart.

Mittel der Städtebauförderung werden die Schwerpunktförderung für das Kulturhistorische Zentrum darstellen. Parallel zu den fortschreitenden planerischen Arbeiten konnten die städtebaulichen Fördermodalitäten mit der Bezirksregierung Münster weiter abgestimmt und konkretisiert werden. Die Bezirksregierung Münster hat dem Regionalrat im Juni die Aufnahme des Kulturhistorischen Zentrums Westmünsterland in das Städtebauförderungsprogramm 2013 mit der höchsten Prioritätsstufe A vorgeschlagen. Hierbei wurden zuwendungsfähige Ausgaben von rund 13,5 Mio. EUR berücksichtigt, die mit einem Fördersatz von 50% gefördert werden sollen. Diesem Vorschlag ist der Regionalrat in seiner Sitzung am 24.06.2013 gefolgt. Eine Bekanntmachung des diesjährigen Städtebauprogramms steht gegenwärtig aus. Die Bewilligung der städtebaulichen Fördermittel soll noch im Jahresverlauf 2013 erfolgen.

Darüber hinaus konnten Eckpunkte einer potentiellen Förderung des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe inzwischen geklärt werden. Demnach stellt der LWL für das Kulturhistorische Zentrum Westmünsterland im Jahr 2014 eine Förderung konkret in Aussicht. In der mittelfristigen Planung des LWL-Museumsamtes sind bei einem Fördersatz von 30% der zuwendungsfähigen Aufwendungen Gesamtmittel in Höhe von rund 1,0 Mio EUR für das Kulturhistorische Zentrum Westmünsterland vorgesehen. Diese gliedern sich in 0,4 Mio. EUR als Höchstförderung für Baumaßnahmen sowie 0,6 Mio. EUR als Höchstförderung für Präsentations- und Einrichtungsmaßnahmen. Hinzu könnten kleinere Einzelförderungen des LWL für die Bereiche Dokumentation, Restaurierung und Museumspädagogik kommen. Eine Beantragung und ggf. -bewilligung der Fördermittel des LWL soll voraussichtlich Mitte 2014 nach einem möglichen Baubeschluss im Dezember 2013 und einer Fortführung der konzeptionellen Arbeiten für den Präsentations-/ Ausstellungsbereich erfolgen.

Insgesamt entspricht die Förderkulisse für das Kulturhistorische Zentrum Westmünsterland damit den ursprünglichen Planungen und Erwartungen – auch der politischen Vertreter und Vertreterinnen von Kreis Borken und Stadt Vreden.

2.4 Politische Begleitung

Im gesamten Planungsprozess haben der Kreis Borken und die Stadt Vreden besonderes Augenmerk auf die Sicherstellung einer umfassenden Beteiligung der lokalpolitischen Vertreterinnen und Vertreter gelegt.

Bereits im März 2012 wurde mit breiten Mehrheiten im Kreistag wie auch im Stadtrat Vreden ein Grundsatzbeschluss gefasst, nach dem das Projekt generell befürwortet wird und die Konzeption zielgerichtet fortentwickelt werden soll. Auch im Hinblick auf die Vorbereitung und Durchführung des Architektenwettbewerbs, des VOF-Verhandlungsverfahrens, der anschließenden Architektenauswahl und der Vergabe erster Planungsleistungen, der Beauftragung von Fachplanern, der Klärung finanzieller und wirtschaftlicher Rahmenbedingen des Gesamtvorhabens sowie der Finanzierungs- und Kostenaufteilung

zwischen Kreis und Stadt erfolgte eine umfängliche politische Einbindung und Entscheidungsfindung.

Vorbereitet wurden die Beschlussfassungen auf mehreren Ebenen. Neben den periodischen Vorberatungen in den Kulturausschüssen von Kreis Borken und Stadt Vreden fand eine regelmäßige und detaillierte Information und Diskussion in der „Planungsbegleitgruppe Kulturhistorisches Zentrum Westmünsterland“ statt. In der Planungsbegleitgruppe kommen fraktionsübergreifend in zeitlich kurzen Abständen sechs ausgewählte Mitglieder des Kreistags, drei Mitglieder des Stadtrats sowie die maßgeblichen Akteurinnen und Akteure der Verwaltungen zusammen. In diesem Gremium können auch konkrete Einzelfragen erörtert und abgestimmt werden. Die Beratungen dienen den Verwaltungen des Kreises Borken und der Stadt Vreden insoweit auch als Grundlage der Arbeiten. Auch im weiteren Umsetzungsverfahren soll an dieser bewährten Verfahrensweise festgehalten werden.

3. Ausblick: Projektplanung und -umsetzung bis 2016

Die Projektplanung für das Kulturhistorische Zentrum Westmünsterland definiert u. a. Meilensteine des weiteren Umsetzungsprozesses. Diese sind auf die zentrale Zielsetzung einer Fertigstellung der baulichen Maßnahmen sowie einer Inbetriebnahme des Kulturhistorischen Zentrums bis zur Mitte des Regionale-Präsentationsjahres 2016 ausgerichtet.

Im Zuge dessen sind insbesondere die Handlungsstränge der baulichen Arbeiten sowie der inhaltlich-fachlichen Arbeiten aufeinander abzustimmen und zusammenzuführen. Die Chronologie der wesentlichen Meilensteine des Umsetzungsprozesses gestaltet sich wie folgt (siehe auch Anhang 11):

- Die baulich-funktionalen Planungsarbeiten werden unter Einbindung der beauftragten Fachplaner konsequent fortgeführt. Bis Anfang 2014 sollen die Entwurfsplanungen abgeschlossen werden. Im Zuge der gegenwärtigen Planungen erfolgt eine enge Einbindung der Fachleute aus dem Kulturbereich, um eine für die Nutzung passgenaue bauliche Struktur zu erschaffen. Im ersten Halbjahr 2014 wird dann die Ausführungsplanung der Baumaßnahmen folgen. Ein Baubeginn soll sich unmittelbar nach Abschluss der Ausführungsplanungen Mitte 2014 anschließen. Die Baumaßnahmen des Neubauteils sollen schließlich im ersten Halbjahr 2016 fertiggestellt werden.
- Parallel zu den baulichen Planungen und Maßnahmen wird die inhaltlich-fachliche Feinkonzeption durch den Kulturbereich des Kreises Borken weiter konkretisiert. Die Konzeption des Präsentationsbereichs wird bis Mitte 2014 unter Einbindung eines Gestalterbüros erstellt. Als Kernelement einer virtuellen Kulturplattform soll bis Ende 2013 ein Probelauf für den geplanten digitalen Katalog der Archivbestände durchgeführt werden. Die mediale Erfassung der Bibliotheksbestände wird ebenso wie die Vorbereitung und Intensivierung der Netzwerkarbeit bis zur Inbetriebnahme des Kulturhistorischen Zentrums Westmünsterland fortgeführt. Parallel werden weiter Angebote zur Qualifizierung Ehrenamtlicher entwickelt sowie die Konzepte der Geschichtswerkstatt und des Zukunftslabors präzisiert und erprobt.
- Das detaillierte Personalkonzept für das Kulturhistorische Zentrum Westmünsterland wird bis November 2013 unter Berücksichtigung der andauernden inhaltlich-fachlichen Planungen fertiggestellt und im Anschluss in der Lokalpolitik vorgestellt. Die Rahmenbedingungen (Stellenzahl, Mehraufwand, Tätigkeitsfelder) wurden bereits im Jahr 2011 festgelegt. Insofern ist

nunmehr insbesondere die konkrete Struktur und Zusammensetzung des Personals darzulegen.

- Im Hinblick auf die Projektfinanzierung wurden die Eckpunkte der Förderverfahren bereits mit der Bezirksregierung Münster und dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe abgestimmt. Im städtebaulichen Förderverfahren werden im November 2013 konkretisierte und aktualisierte bauliche Planungen und Kostenermittlungen eingereicht, die dann die maßgebliche Grundlage einer Städtebauförderung darstellen werden. Steigt das Projekt in die Qualifizierungsstufe A der Regionale auf und fällen der Rat der Stadt Vreden und der Borkener Kreistag einen Baubeschluss, ist kurzfristig mit einem Förderbescheid zu rechnen.
  In Absprache mit dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe wird eine Beantragung der Fördermittel im Jahresverlauf 2014 erfolgen. Im Rahmen des Antragsverfahrens sind insbesondere die Eckpunkte des Personalkonzepts sowie die konzeptionellem Planungen der Präsentation darzulegen.
- Im Dezember 2013 sollen der Kreistag Borken und der Stadtrat Vreden schließlich über einen Baubeschluss zur Umsetzung des Gesamtkonzepts für das Kulturhistorische Zentrum Westmünsterland entscheiden. Im Vorfeld erfolgt eine umfassende Einbindung der zuständigen Fachausschüsse sowie der Planungsbegleitgruppe.

4. Das Kulturhistorische Zentrum Westmünsterland nach 2016

In den nachfolgenden Ausführungen wird skizziert, wie sich das Kulturhistorische Zentrum Westmünsterland nach der Eröffnung des Zentrums im Jahr 2016 etabliert und mit seinem Aufgabenspektrum, das ihm als kultureller Knotenpunkt zukommt, entfaltet. Dabei ist zu berücksichtigen, dass Teile des Aufgabenprofils bereits auf dem Weg zum Zentrum umgesetzt werden sollen, um dann ab 2016 zu voller Entfaltung gelangen zu können.

Das Kulturhistorische Zentrum ist ein offenes Haus, in dem sich Einheimische und Gäste, Alteingesessene und Zugezogene, Menschen aller Generationen, unterschiedlicher Herkunft und Fähigkeiten willkommen und angesprochen fühlen. Die Menschen nutzen gerne die Zentrumsangebote und nehmen die Gelegenheit wahr, ihre Anregungen einzubringen.

Aus städtebaulicher Perspektive ist das Kulturhistorische Zentrum ein wichtiger, architektonisch hochwertiger Ankerpunkt im Kulturquartier und an der neu geschaffenen Kulturachse, die den Ortskern mit der südlich der Innenstadt gelegenen Berkelaue verbindet.

Das Kulturhistorische Zentrum ist Motor und Impulsgeber. Es stiftet und provoziert Kontakte und Kooperationen zwischen Kulturakteurinnen und -akteuren aus der Region. Mitglieder des Teams übernehmen die Moderation verschiedener Netzwerke (Museen in der Region, Archive, außerschulische Lernorte etc.). In diesen Gruppen werden immer wieder neue Ideen für Kooperationsprojekte (z. B. gemeinsames Themenjahr, Fachtagungen, Publikationen) entwickelt. Gleichzeitig werden so kontinuierlich Anregungen von außen in das Zentrum hineingespielt. Kooperationsprojekte mit niederländischen Partnerinnen und Partnern haben sich zur Selbstverständlichkeit entwickelt.

Das Zentrum ist Drehscheibe für kulturelle Bildung. Es werden immer wieder neue Angebote entwickelt, andere Regionen informieren sich über das Konzept.

Das Zentrum mit seinem Präsentationsbereichen (Dauerausstellung und Sonderausstellungen) hat sich zu einem beliebten Ausflugsziel entwickelt. Die Besucherinnen und Besucher haben die Gelegenheit, in ein bis zwei Stunden die Geschichte der Region und die Wirkungen verschiedener Grenzsituationen nachzuvollziehen. Der Einsatz szenograph-

ischer Mittel und Medien-Stationen erleichtert dies. Für Familien, Seniorinnen und Senioren sowie andere Zielgruppen gibt es attraktive Führungen und Workshops. Gerade junge Besucherinnen und Besucher erhalten durch die Angebote und die Arbeit des Kulturhistorischen Zentrums neue Einblicke in die Vielfältigkeit und den besonderen Charakter des Westmünsterlandes. Dadurch gelingt es, ihr Interesse an einer aktiven Auseinandersetzung mit der Region zu wecken und ihre Identifikation mit dem Westmünsterland zu steigern.

Die Besucherinnen und Besucher nehmen die Gelegenheit wahr, sich im interaktiven Zukunftslabor mit zukunftsweisenden Fragen für die Region zu beschäftigen. Darüber hinaus werden sie angeregt, sich selbst intensiver mit der Geschichte und Kultur der Region auseinanderzusetzen. Angebote der Geschichtswerkstatt erleichtern es Laien, die Historie der Region zu erkunden. Profis geben ihnen das Handwerkszeug an die Hand, das nötig ist, um Quellen zu lesen und den Weg zu den wichtigsten Unterlagen – z. B. für eine Orts- oder Familiengeschichte – zu finden.

In Arbeitskreisen setzen sich Bürgerinnen und Bürger mit einzelnen Themen der Regionalgeschichte und Landeskunde auseinander. Die Ergebnisse fließen in Sonderausstellungen, Publikationen und andere Formate ein.

Bürgerinnen und Bürger, einzelne oder in Gruppen, können gemeinsam mit dem Team des Zentrums ihre Ideen für Ausstellungen, Publikationen, Vorträge etc. umsetzen.

Schülerinnen und Schüler sowie Studierende unterschiedlicher Fachrichtungen nutzen die Möglichkeiten des Zentrums, um Facharbeiten etc. zu verfassen. Die verbesserte Zugänglichkeit der Materialien und die gute Beratung erleichtern ihnen die Entscheidung, sich mit regionalen Themen auseinanderzusetzen.

Das Zentrum bietet ein wechselndes Fortbildungsprogramm für die (ehrenamtlichen) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von kleinen Kultureinrichtungen (Museen, Heimatstuben, Vereinsarchive) etc. an. Dafür können auch externe Dozentinnen und Dozenten gewonnen werden. Das Kulturhistorische Zentrum ist ein Kompetenzzentrum, dessen Team bei Bedarf die kleineren Kultureinrichtungen in der Region auch individuell berät.

Der Sammlungsbestand des Zentrums ist erschlossen und transparent. Die weitere Sammlungstätigkeit wird eng mit den Betreiberinnen und Betreibern weiterer Sammlungen (z. B. andere Museen, Heimatvereine) abgestimmt.

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler greifen bei ihren Forschungen auf den Dokumenten- und Literaturfundus des Zentrums zurück. Der digitale Katalog und der digitale Einblick in den Sammlungsbestand erleichtern ihnen die Arbeit.

Das Kulturhistorische Zentrum ist an wichtige touristische Routen, insbesondere für Fahrradfahrerinnen und -fahrer, angebunden. Darüber hinaus sind in Kooperation mit dem Vredener Stadtmarketing und in Abstimmung mit dem Münsterland e.V. verschiedene Pakete entstanden, die einen Besuch des Zentrums einschließen und diesen mit anderen touristischen Angeboten verbinden.

Im Bereich der kreisweiten Kulturarbeit arbeitet das Team des Zentrums eng mit den Kulturakteurinnen und -akteuren in den Kommunen zusammen. Selbst organisiert es kulturelle Veranstaltungen, die in enger Beziehung zur Idee des Zentrums stehen. Darüber hinaus arbeitet es in münsterland-, westfalenweiten und grenzüberschreitenden Netzwerken mit. Das Zentrum wird regelmäßig – auch von Externen – als Tagungsort genutzt.

Durch diese vielfältigen Nutzungen und Aktivitäten hat sich das Kulturhistorische Zentrum Westmünsterland zu einem lebendigen kulturellen Knotenpunkt für die Region entwickelt.

Kulturhistorisches Zentrum Westmünsterland
Projektdossier

Anhänge

1 Kooperationsvereinbarung – Bildungspartnerschaft Archiv und Schule

2 Information Regionale Museumsführer/in

3 Information Museumsmodule

4 Information Archivmodul

5 Information „Heimat im Schuhkarton“

6 Ausstellungskonzept

7 Integriertes Handlungskonzept – Innenstadt Vreden

8 Dokumentationen zum Architektenwettbewerb

9 Auszug der Presseberichterstattung zum Kulturhistorischen Zentrum Westmünsterland

10 Ansichten und Grundrisse der Planungsarbeiten

11 Meilensteine